* In der am Donnerstag Abend von der Kommission zur Beratung des Antrags auf Verlängerung des **Sozialistengesetzes** abgehaltenen Sitzung gab der Bevollmächtigte zum Bundesrat, Staatsminister v. Puttkammer die Erklärung ab, daß die verbündeten Regierungen darauf bestehen müßten, daß das Gesetz, wie es liege und stehe, angenommen oder abgelehnt werde. Auf Abänderungsanträge würde seitens der verbündeten Regierungen darauf nicht eingegangen werden. Die Kommission vertagte sich darauf bis zum 24. k. M.

— Die deutsch-konservative Fraktion wird dem Reichstage die Annahme einer Resolution vorschlagen, durch welche der Bundesrat aufgefordert wird, baldmöglichst ein Börsengesetz und ein wirksames **Börsensteuergesetz** zu beschließen und die Vorlegung bezüglicher Entwürfe an den Reichstag zu bewirken.

— Aus einer Bekanntmachung im „Militär-Wochenblatt" geht hervor, daß der viel angefochtene **Deutsche Offizier-Verein** seine Geschäftsthätigkeit am 1. April beginnen wird.

Berlin den 28. März. Den Abendblättern zufolge hat der amerikanische Gesandte Sargent auf den Petersburger Posten resignirt und tritt aus dem diplomatischen Dienst zurück. Er wird nach Amerika zurückkehren und seinen Sitz im Senate einnehmen.

Berlin den 29. März. In einem Hause am Andreasplatz tötete ein gewisser Gronack welcher mit seiner Frau im Unfrieden lebte, seine Frau, deren Schwester und den zu Hilfe eilenden Vicewirth des Hauses mittelst Messerstichen. Der Mörder überlieferte sich selbst der Polizei.

Großbritanien.

London den 29. März. Der jüngste Sohn der Königin Viktoria, Herzog von Albany, ist heute in Cannes in Folge eines Sturzes gestorben. (Prinz Leopold Georg Duncan Albert, Herzog von Albany war geboren am 7. April 1853 und vermählt seit dem 27. April 1882 mit der am 17. Febr. 1861 geborenen Prinzessin Helene, Tochter des Fürsten von Waldeck. Prinz Leopold war Oberst in der K. großbritanischen Armee und Oberst des 3. Bataillons „Seaforth Highlanders". Von den aus der Ehe der Königin Viktoria mit dem „Prince consort" entsprossenen acht Kindern war der Verblichene das siebente; die 1857 geborene Prinzessin Beatrix das achte. Prinz Leopold ist das zweite von den Kindern der Königin, welches dem Vater in das Grab folgt.

London den 29. März. Der Prinz von Wales reist heute Abend nach Cannes ab, um die Leiche des Herzogs von Albany abzuholen.

Spanien.

* Bezüglich der neuerlichen Verhaftungen erfährt man jetzt, daß in der That ein regelrechter **Aufstand** geplant war, dem die Regierung schnell dadurch zuvorkam, daß sie die Rädelsführer hinter Schloß und Riegel brachte. U. a. sind sämtliche Unteroffiziere des Regiments Ziudad-Rodrigoz verhaftet worden.

Rußland.

* Privatmitteilungen aus **Kiew** melden von neuen Juden-Verfolgungen, welche daselbst ausgebrochen sind. Die Truppen gaben Feuer auf die wütende Menge, die sich jedoch nicht abschrecken ließ, sondern auf die Soldaten stürzte nnd dieselben zum vorläufigen Rückzug zwang. In Charkow erwartet man binnen kurzem eine allgemeine Erhebung gegen die Juden, überall im Süden Rußlands herrscht bedenkliche Gährung.

Vom Orient.

* General **Graham** hat die Truppen Osmans zum dritten Mal angegriffen; die Araber ergriffen sogleich die Flucht und die Engländer erlitten keine Verluste. Aber auch diesmal machten die Engländer den Fehler, den Sieg nicht gehörig auszunutzen. Sie kehrten nach dem Siege wieder nach Suakim zurück. — Unterdessen schmort der **arme Gordon** in dem sudanischen Kessel, in Kartum, und die Wüstensöhne heizen ihm tüchtig ein. Seit 14 Tagen ist keine Nachricht von ihm eingetroffen.

Kairo den 28. März. Einer Meldung aus Suakim zufolge trafen mehrere Scheiks gestern Abend ein, die den, bisher den Engländern feindlichen Stämmen der Samarar, Damalib und Hoorah angehören. Dieselben gaben Versicherungen der Freundschaft ab und versprachen zugleich, ihr Möglichstes zu thun, um mit Hilfe anderer Scheiks Osman Digma gefangen zu nehmen. Die durch diese Scheiks vertretenen Stämme zählen ungefähr 5000 Männer und haben ihre Wohnsitze zwischen Suakim und Kassala. Andere Scheiks versprachen die Freilegung des Weges nach Berber. Ein Regiment Cavallerie und zwei Regimenter Infanterie sollen sich morgen in Jumna einschiffen.

Amerika.

Cincinnati den 28. März. In Folge eines milden Erkenntnisses in einem Mordprozesse sammelte sich ein Volkshaufen um das Gefängniß, worin noch mehrere des Mords Angeklagte inhaftirt waren. Das requirirte Militär machte von der Waffe Gebrauch, wodurch mehrere Tumultuanten getödtet wurden. Der Volkshaufen wuchs an und bemächtigte sich aller Waffen und Munition des Zeughauses und bedrohte fortgesetzt das Gefängniß. Ein Gefangener entkam während des Transports nach der Nachbarstadt aus dem Bahnzuge, wurde jedoch wieder beigebracht. 21 Personen sind verwundet darunter 4 schwer. (Fr. Jrl.)

Vom Betrug zum Aergsten.

Kriminalfall, erzählt von **Karl Schmeling.**

(Fortsetzung.)

„Hattest du eine Ahnung davon Cäsar," „begann Paperfead endlich „daß ein so sentimentales Verhältnis zwischen den beiden herrschte?"

„In Bezug auf Jack — ja!" antwortete, Karneel „doch bei Jenny setzte ich voraus!" —

„Der Henker lerne die Frauen genügend kennen!" brummte Paperfead unwillig, „und nun diese in Aussicht stehende Krankheit Jennys; sie wird uns das Geschäft verzögern!" —

„Sehr wahrscheinlich Karneel, „doch es muß ertragen werden!"

„Sollte es nicht möglich sein, in diesen ersten Tagen noch eine Vollmacht von Jenny unterschreiben zu lassen, Cäsar?"

„Nein, Freund William, das wäre Uebereilung; wir haben noch keine Veranlassung, uns in die Vermögensverhältniße der Familie zu mischen!"

„Aber wenn Jenny sterben sollte?"

„So wird immer einer von uns Vormund der Kinder und wir haben völlig freie Hand!"

„Darüber vergeht eine geraume Zeit, und inzwischen kann noch mancherlei eintreten!"

„Die Aufregung wird sich legen und das ist gut; wir dürfen überhaupt nichts übereilen; unanständige Hast würde verdächtig machen!"

Die beiden Schwäger trennten sich.

Einige Tage später fand die Beerdigung Jack Karneels statt. Es war ein großartiges Begräbnis, welches ihm bereitet wurde. Die ganze große Familien-Sippe, deren viele Freunde und Bekannte, sowie zahlreiche andere Einwohner von Baltimore waren zu diesem Zweck auf den Beinen. Während man die Körperreste ihres Gemahls unter Gepränge in die Gruft senkte, lag Jenny Karneel in den wildesten Fieberphantasieen. Sie war einem heftigen Nervenfieber verfallen.

Jenny überwand zwar das Fieber, doch dauerte es Monate, ehe sie wieder für völlig genesen gelten durfte. Bis zum Eintritt dieses Moments hatte aus verschiedenen Gründen die Nachlaßregulirung des Verunglückten aufgeschoben werden müssen. Als man endlich daran ging, die Papiere zu prüfen, fand sich, daß derselbe fünf Policen verschiedener Lebensversicherungs-Gesellschaften erworben hatte, von denen jede über fünfundzwanzigtausend Dollar lautete. Die Erhebung dieser Summen durch die dazu berechtigte Wittwe war eine der zunächst vorzunehmenden Schritte.

An einem schönen Maimorgen begab sich daher Mistreß Jenny Karneel, begleitet von ihrem Schwager Paperfead, nach dem Geschäftslokal der großen Unions-Versicherungs-Societee um dort eins der Dokumente zu präsentiren und sich die versicherte Geldsumme zahlen zu lassen.

Der erste Clark und Kassierer der Gesellschaft empfing die beiden Personen, hörte die in tiefer Trauer befindliche Dame an und prüfte flüchtig die Police.

„Angaben und Dokumente sind richtig, meine Dame!" sagte er hiernach höflich, „doch ich muß Sie bitten, sich nochmals herzubemühen. Es ist nötig, daß ich erst mit dem Direktor der Gesellschaft wegen der Angelegenheit Rücksprache nehme!"

„Und weshalb das, Sir?" fragte Paperfead schroff.

„Darüber habe ich Ihnen keine Auskunft zu ertheilen, Sir!" erwiderte der Kassierer kalt, indem er dem Fragenden einen stechenden Blick zuwarf.

Die beiden Erschienenen mußten sich zufrieden geben und verließen das Lokal. Auf der Straße angekommen, machte Master William eine ärgerliche Bewegung.

„Ihre lange Krankheit wird uns noch Weitläufigkeiten bereiten, Jenny!" fügte er hinzu. „Die Leute haben zu viel Zeit zum Ueberlegen gehabt. Versuchen wir unser Glück zunächst an einem andern Orte!"

Der Direktor der bezeichneten Gesellschaft ließ an jenem Tage ziemlich lange auf sich warten. Seine Stelle war übrigens nichts weiter als eine gut dotirte Sinekure, welche stets einem hervorragenden Spezietätsmitgliede zu Gute kam. Er konnte unter Umständen dem Geschäftslokal Wochen lang fernbleiben, ohne vermißt zu werden. Seine ganze Aufgabe bestand in gelegentlicher Repräsentation der Sozietät, höchstens in Abgabe einer Entscheidung in selten vorkommenden zweifelhaften Fällen. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

* **(Verwegenheit der Berliner Einbrecher.)** Am vorletzten Samstag Abend 8 Uhr verließ der in der Ritterstraße 113 wohnhafte Metallwaarenfabrikant Brinkmann seine parterre gelegene Wohnung und kehrte um 9½ Uhr wieder zurück. Die Wohnung blieb während dieser Zeit ohne Aufsicht. Während dieser Zeit stiegen Diebe durch das Hoffenster ein. In der Wohnung befindet sich ein fest in die Wand gemauertes, eingegypstes und durch Klammern und Schrauben befestigtes Geldspind von etwa zwei Drittel Meter im Kubik. Dieses Spind stahlen die Diebe, indem sie ringsherum die Ziegelsteine herausstemmten. Es müssen an der Arbeit eine größere Anzahl Personen beteiligt gewesen sein, da die kurze Zeit von 1½ Stunden für zwei Personen nicht ausreichend gewesen wäre. In der Spinde, dessen Entfernen durch das Fenster seltsamer Weise von Niemanden bemerkt worden ist, befinden sich Wertpapiere im Betrag von 6000 M. Der Einbruch geschah während der Zeit der Illumination der Hauptstadt zur Feier des kaiserl. Geburtstages.

* **Ein aufgefundenes Schiff.** Bei Port Penn, Del., ist ein Schiff auf dem Grunde des Meeres entdeckt worden, welches vor 150 Jahren gesunken ist. Ein Teil der Ladung besteht aus Flachssamen und ist gut erhalten.

* **Heilbronner Ledermarkt.** Bericht vom 26. März. In Anbetracht der nahe bevorstehenden Frankfurter Messe können die Zufuhren nicht als klein bezeichnet werden; sie haben diejenigen des vorjährigen März-Marktes, welcher damals mit gedachter Messe zusammenfiel, um mehr als 700 Ctr. überschritten. Aus obigem Grunde waren auch verhältnißmäßig wenig Käufer erschienen, was wesentlich dazu beitrug, daß der anfänglich lebhafte Verkehr im Verlaufe des Marktes einer ruhigeren Stimmung Platz gemacht hat und mancher Verkäufer es vorzog, seine Waare lieber zurück zu nehmen als im Preise Concessionen zu machen. Es wurden verkauft und amtlich verwogen: Sohlleder 24595 Pfd. Wilh- und Schmalleder 89831 Pfd. Zeugleder 5464 Pfd. Kalbleder 5093 Pfd. zus. 124983 Pfd. mit einem Gesammtamsatz von ca. M. 210,000 Nächster Ledermarkt **Dienstag den 20. Mai.**

Frankfurter Goldkurs vom 29. März.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	20—23

Gottesdienste der Parochie Backnang:
am Dienstag den 1. April, Vorm. 10 Uhr
Betstunde: Herr Helfer Stahlecker.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 41. Donnerstag den 3. April 1884. **53. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I.) Register für Einzelfirmen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt, Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Haupt- und der Zweig-Niederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Backnang.	14. März 1884.	Johann Ebinger, offene Holzhandlung in Murrhardt.	Johann Ebinger, Küfer in Murrhardt.	Die Firma ist durch den Tod des Inhabers erloschen.
		E. F. Stähle, Conditorei- u. Spezereigeschäft in Murrhardt.	Eberhard Friedrich Stähle, Conditors Wittwe in Murrhardt, Sophie geb. Bergmüller.	Die Firma ist in Folge Geschäftsaufgabe erloschen.
		Eduard Finck, gemischtes Waren- und Eisen-Geschäft in Murrhardt.	Eduard Finck, Kaufmann in Murrhardt.	Die Firma ist durch den Tod des Inhabers u. Vollziehung der Verlassenschaftsauseinandersetzung erloschen.
		Hermann Ludwig, Leder- und Lohhandlung in Backnang.	Hermann Ludwig, Lederhändler in Backnang.	
	20. März 1884.	J. F. Kauffmanns Wittwe, Conditorei- u. Spezerei-Geschäft in Backnang.	Jakob Friedrich Kauffmann, Conditors Wittwe in Backnang.	Die Firma ist infolge Einstellung des kaufmännischen Betriebs erloschen.
		Johann Breuninger, Rothgerberei in Backnang.	Johannes Breuninger, Johs. S., Rothgerber in Backnang.	Ebenso.
		Imanuel Breuninger, Rothgerberei in Backnang.	Imanuel Breuninger, Rothgerber in Backnang.	Die Firma ist in Folge Uebergabe des Geschäfts an einen Sohn erloschen.
		Robert Käß, Ledersabrik in Backnang.	Robert Käß, Ledersabrikant in Backnang.	
		Rudolf Käß, Ledersabrik in Backnang.	Rudolf Käß, Ledersabrikant in Backnang.	
	22. März 1884.	Wilhelm Kinzer, Rothgerberei in Backnang.	Wilhelm Kinzer, Rothgerber in Backnang.	Die Firma ist durch d. Tod des Inhabers erloschen.
		Julius Feigenheimer, Rothgerberei in Backnang.	Julius Feigenheimer, Ledersabrikant in Backnang.	Die Firma ist auf eine offene Handelsgesellsch. übergegangen. S. Gesellsch.-F.-Reg. I 34.
	31. März 1884.	Friedrich Häuser, Ledersabrik in Backnang.	Friedrich Häuser, Ledersabrikant in Backnang.	Z. B. Oberamtsrichter Gratzwohl

II. Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt. Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassung.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Backnang.	22. März 1884.	Julius Feigenheimer, offene Handelsgesellschaft zum Betrieb der Rothgerberei in Backnang.	Offene Gesellschaft bestehend seit 1. August 1883. Theilhaber sind: Julius Feigenheimer, Rothgerber, Josef Feigenheimer, Kaufmann, beide in Backnang. Jedem derselben steht die Vertretungsbefugnis in gleicher Weise zu.	Z. B. Oberamtsrichter Gratzwohl.

K. Amtsgericht Backnang.

Oeffentliche Ladung.

1. Der 33 Jahre alte Weber Gottlieb Baumeister gen. Stohrer von Waldhausen, OA. Welzheim, zuletzt in Murrhardt wohnhaft,
2. Der 32 Jahre alte Bauer Johann Gottlob Frank von Reichenberg, OA. Backnang, zuletzt daselbst wohnhaft,
3. Der 26 Jahre alte Bäcker Karl Knoll von Strümpfelbach, OA. Backnang, zuletzt daselbst wohnhaft

werden angeklagt, sie seien zu Ziff. 1 u. 2 als beurlaubte Wehrmänner, zu Ziff. 3 als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. —

Dieselben werden auf Anordnung des K. Amtsgerichts hier auf

Samstag den 31. Mai 1884, Vormittags 8 Uhr,

vor das K. Schöffengericht Backnang zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landwehrbezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Backnang den 25. März. 1884.

Amtsgerichtsschreiber: Romberg.

Revier Unterweißach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 8. April** aus Schloßwald und Steinriegel, sowie Scheidholz aus Thänisklinge und Eichwald: 1 Eiche mit 1,32 Fm., 2 Rothbuchen 2,25 Fm., 234 Stück Nadelholzlangholz 1.—5. Cl. mit 127 Fm., 55 St. dto. Sägholz 1.—3. Cl. 44 Fm. Rm.: 8 eichene Prügel und Anbruch, 43 buchene Scheiter, 65 dto. Prügel und Anbruch, 2 Nadelholzscheiter, 221 dto. Prügel und Anbruch u. 680 buchene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schloßwald bei Ebersberg; Verkauf des Nadelholzstammholzes um 10 Uhr im **Lamm** in **Lippoldsweiler.**

Den Königl. Standesämtern

empfiehlt zu gef. Bezug

sämmtliche Formulare

die **Buchdruckerei von Fr. Stroh.**

☞ **Bestellungen** auf den

Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt

nehmen noch alle K. Postämter und Postboten entgegen.

Die Redaktion des Murrthalboten.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 9. April** aus Bruckholz, Warthof und Strüthrain an der hohen Straße: Rm.: 149 forchene Roller und Prügel, 6 eichene Scheiter und Prügel, 9 buchene Scheiter, 160 dto. Prügel und Anbruch, 2 Nadelholzprügel, 10 eichene und 3030 buchene Wellen sammt Schlagraum; aus dem Mönchsgarten: Rm: 79 fichtene Prügel und 25 dto. Anbruch.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag Bruckholz am Warthofer Wegzeiger auf der hohen Straße.

Backnang.

Latein- & Realschule.

Die (nicht öffentliche) Aufnahmsprüfung wird

Mittwoch den 23. d. M., Vormittags von 9 Uhr an,

stattfinden und zwar

für die **Lateinschule** im Präceptoratsgebäude,

für die **Realschule** im Lehrzimmer des Herrn Collaborators **Gut** (Bandtaus).

Beginn des neuen Schuljahrs für beide Anstalten **Donnerstag den 24. d. M.** Den 1. April 1884.

Im Namen der Studienkommission:

Der Vorstand: Stadtschultheiß Gock. — Oberpräzeptor Drück. Reallehrer Mergenthaler.

Backnang.

Jahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Gerbers Gottlieb Haas dahier kommt am **Samstag den 5. d. M.,** Vormittags 9 Uhr, nachstehende Fahrniß gegen Barzahlung zum Verkauf:

Etwas Gold und Silber, Mannskleider, Frauenkleider, 1 vollständ. Bett, 1 Kindsbett, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk und allerlei Hausrath.

Liebhaber werden in das Hinterhaus des Bäckers Kinzer hier eingeladen.

Den 2. April 1884.

K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Fornsbach.

Hofguts-Verkauf.

Am nächsten **Dienstag den 8. d. M.,** Vorm. 9 Uhr, bringe ich aus Auftrag ein Hofgut hiesiger Markung, bestehend in guten geräumigen Gebäulichkeiten, in 30 Morgen Feldgütern und ca. 18 Morgen Waldungen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber aufs Rathhaus eingeladen werden.

Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort, auch wird auf Verlangen die Hälfte dieses Guts abgegeben.

Den 1. April 1884.

Schultheiß **Furch.**

Einem geehrten Publikum von Backnang und Umgegend diene zur Nachricht, daß die

Schloßgärtnerei Katharinenhof

eine sehr gute Auswahl von

hochstämm. Rosen,

sowie auch **Ziersträucher** in den schönsten Sorten, desgleichen **Steckzwiebeln** und verschiedene **Sämereien** abzugeben hat. Hochachtungsvoll

Walter Vogel,
Obergärtner.

Backnang.

Ungefähr 40 Ctr. unberegnetes

Heu & Oehmd

hat wegen Räumung des Platzes billig zu verkaufen

Jakob Groß, Bäcker.

Backnang.

Kleesamen,

ersteren in reiner Landwaare, empfiehlt bestens **L. Höchel.**

Unterweißach.

Dreiblättrigen und ewigen

Kleesamen,

ächten Seeländer **Saatlein** und doppelschur. **Esparsette** empfiehlt in seidefreier keimfähiger Qualität billigst

C. A. Stütz Wwe.

Backnang. Schöne

Saatwicken

verkauft **Fritz Häuser.**

Backnang.

Chlorkalk,

90°, in frischer Waare empfiehlt

Julius Dorn a. d. Brücke.

Maubach.

Dalienknollen,

viele und schöne Sorten, das Stück 10 Pf. verkauft

Stationsmeister **Schüle.**

Sulzbach.

Aechten Landhonig und Crystallzucker

zum Füttern der Bienen empfiehlt zu billigem Preis

Christian Küenzlen.

Das beste Magen-Mittel

ist **Schraders Weiße Lebens-Essenz,** Flac. 1 M. Durch die bekannten Depots zu beziehen. IV 2

Backnang.

Zimmergesellen-Gesuch.

6—8 tüchtige Zimmerleute finden dauernde Beschäftigung bei

Werkmeister **Herrlinger.**

Einen tüchtigen

Roßknecht

sucht Wer? sagt die

Redaktion d. Bl.

Backnang. Ein tüchtiger

Roßknecht

wird zu sofortigem Eintritt gesucht.

Auskunft ertheilt

Dav. Ruppmann.

Backnang.

Jacken & Paletots

empfiehlt in großer Auswahl billigst

Hermann Schlehner.

Photographie.

Von nächsten **Sonntag den 6. April** an werden wieder regelmäßig in meinem Atelier in **Backnang**

photographische Aufnahmen

gemacht. Beste Ausführung wird garantirt.

Bei gef. vorherigen Anmeldungen bei Frau **Eiber,** Restauration beim Bahnhof, bin ich auch gerne bereit zu jeder Zeit, auch an Wochentagen, nach Backnang zu kommen.

C. Wiedmayer, photograph. Anstalt,
Stuttgart, Marienstraße 10.

Backnang.

Bettfedern,

staubfrei und flaumreich, sind billig zu haben bei

Hermann Schlehner.

Hosenzeuge

und

Halbtücher,

empfiehlt in großer Auswahl

Hermann Schlehner.

Modellhüte

sowie alle **Neuheiten für die Sommersaison** sind **schön** und **billig** eingetroffen und empfehlen sich geneigter Abnahme bestens

Geschw. Bauerheim.

Auch Gartenhüte

billigst bei Obigen.

Murrhardt.

Damen- & Mädchen-Hüte, Herren- & Knaben-Hüte

in den neuesten Formen, sowie alle **Neuheiten der Sommersaison** sind eingetroffen und empfiehlt dieselben zu billigen Preisen

Friederike Glöklen.

Backnang.

Tüchtige Schuhmacher

für feinere Arbeit sucht zum sofortigen Eintritt

David Stelzer.

Backnang.

Ein junger Mann von 16—18 Jahren findet eine Stelle als

Knecht.

Derselbe hätte Gelegenheit, das Baumzweigen gründlich zu erlernen.

W. Schumann, Gärtner im Bad.

Ebendaselbst wird ein solides **Mädchen** von 18—24 Jahren gesucht.

Backnang.

Ein solider tüchtiger

Lohknecht

kann sofort eintreten bei

Rudolf Käß.

Backnang.

Ein hochträchtiges

Mutterschwein

hat zu verkaufen

Bäcker **Ficker.**

Webgarn

und baumwollenes

Strickgarn

empfiehlt billigst

G. Kachel, Murrhardt.

Kleesamen,

gereinigt, sowie ächt Seel. **Saatlein** empfiehlt

G. Kachel, Murrhardt.

Backnang.

Eine schöne Auswahl in

Damenhüten sowie Modellhüte

empfiehlt höflich

Sophie Weeber,
Putzgeschäft.

Backnang.

Zimmer zu vermiethen.

Ein solches, sehr freundlich und gut möblirt, kann sofort bezogen werden.

Näheres bei der

Redaktion d. Bl.

Backnang.

Ein ehrliches fleißiges

Dienstmädchen

sucht auf Georgii

Julius Dorn a. d. Brücke.

Ein Dienstmädchen,

welches solid und in der Küche und in den übrigen Haushaltungsgeschäften erfahren ist, wird bis Georgii nach Murrhardt gesucht bei gutem Lohn. Zu erfragen in der

Redaktion d. Bl.

Eine gute Milch gebende

Gaise

verkauft **Schroth,** Bahnwärter,
Steinbacher Uebergang.

Backnang. Ein Wagen

Haardung

wird zu kaufen gesucht. Von wem? Auskunft in der Red. d. Bl.

Viktualien-Preise

vom 2. April 1884.

2 Kilo weißes Brod		52 ₰
2 Kilo schwarz Brod		38 „
500 Gramm	Ochsenfleisch	— „
„ „	Rindfleisch	60 „
„ „	Kalbfleisch	60 „
„ „	Schweinefleisch	60 „
„ „	Kuhfleisch	50 „
„ „	Schweineschmalz	90 „
„ „	Butter	84—88 „
2 Stück Eier		8—9 „
Milchschweine, 1 Paar		16—24 ℳ
Heu	2 ℳ	50—66 ₰
Stroh	2 „	—15 „

Kunstgewerbevereinsloose bei der Expedition d. Bl.

Unterweißach.
Einen kräftigen Jungen nimmt
in die Lehre
Carl Krautter, Bäcker.

Oppenweiler.
Einen Jungen nimmt
in die Lehre
Dietz, Bäcker.

Daut.

Amtliche Nachrichten.

* Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 28. März d. J. auf die erledigte Gerichtsnotarsstelle in Backnang den Gerichtsnotar Staudenmayer in Maulbronn seinem Ansuchen entsprechend gnädigst versetzt.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang den 2. April. Wenn, wie den Depeschen aus der Reichshauptstadt heute zu entnehmen ist, gestern im Palais des Reichskanzlers Glückwunschtelegramme zum 69. Geburtstag des Fürsten Bismarck aus allen Gegenden Deutschlands, des Auslandes, selbst aus überseeischen Ländern in großer Zahl einliefen, so findet sich unter den Städten am heutigen Morgen auch „Backnang" aufgeführt, denn gleich eingangs des Banketts, welches gestern Abend zur Feier des Geburtsfestes unseres verdienstvollsten Mannes im Reiche in der Restauration von Daut stattfand, wurde beschlossen, ein Telegramm sofort nach Berlin abgehen zu lassen. Die Versammlung selbst eröffnete Herr Doktor Lohrmann mit einem kräftigen Toaste auf den Fürsten, worauf Herr Oberamtmann Münst, anknüpfend an eine Schilderung der früheren politischen Zustände Deutschlands, das Eingreifen Bismarcks in die preußische und aus dieser in die deutsche Politik in schwungvollen und markigen Zügen vor die Augen führte und einen Toast auf das Blühen und Gedeihen unseres von so kräftigen Händen geleiteten deutschen Vaterlandes ausbrachte. Mit hoher Begeisterung wurde auch dieser Toast aufgenommen, während die Vaterlandslieder, die in diesen Abendstunden gesungen wurden, der Feier einen würdigen, den Stunden einen raschen Verlauf gaben.

Stuttgart den 1. April. In Folge Einladung des Komites zur Förderung der Arbeiterversorgung hatten sich gestern Nachmittag halb 4 Uhr gegen 500 Groß-Industrielle und Klein-Gewerbetreibende im Bürgermuseum vereinigt. Dieselben wurden von Direktor A. Moser begrüßt, der, von der Versammlung einstimmig zum Vorsitzenden gewählt, Hrn. Notar Distel als Schriftführer vorschlug. Hierauf erstattete der Vorsitzende Bericht über die Thätigkeit des am 15. Jan. erwählten Komites. Als Zweck des zu bildenden Vereins bezeichnete er die Mitwirkung der Vertreter von Industrie, Gewerbe und Handel bei Einführung der Gesetze für Arbeiterversorgung, zunächst des Krankenkassengesetzes, damit dieselben ebensowohl den Interessen der Arbeiter förderlich seien, als auch den Frieden zwischen Arbeitgeber u. Arbeiter herstellen und befestigen. In Folge versandten Cirkulars sind aus dem ganzen Lande Beitrittserklärungen zu dem Verein eingegangen von 259 Firmen und 32 Gewerbevereinen, und es soll nun aus jedem Bezirke je ein Großindustrieller und ein Gewerbetreibender gewählt werden, die insgesamt das Landeskomite bilden, welches zu Stuttgart seinen Sitz und Bureau hat, und mit der Kgl. Regierung in Beziehung tritt. Ferner soll ein Organ geschaffen werden, das alle Fragen beantwortet, welche in dieser Sache gestellt werden und Ratschläge erteilt. Diese Organisation soll so lange bestehen, bis die betreffenden Gesetze eingeführt sind. Die Versammlung gab nun zunächst einstimmig ihre Zustimmung zur Gründung des Vereins zu oben genanntem Zweck, worauf Hr. Reg.-Rat Schicker, Referent über das Gesetz im Bundesrat und Ministerium, Bericht über das Normalstatut der Krankenkassen erstattete. Er konstatirte zum Eingang, daß die K. Regierung die Bildung und Mitwirkung des Vereins in dieser Frage sehr begrüßt habe, und die Ansicht hege, sich oft Rats bei ihm zu erholen. Bis jetzt seien unter Mitwirkung der Gemeinderäte die statistischen Erhebungen über die Arbeiter, deren Zahl, Gattung, Versicherungen 2c. gemacht und an die Oberämter darüber berichtet worden. Die Amtsversammlungen berichteten an die Regierungen, und so sei die heutige Versammlung gerade zur rechten Zeit einberufen, um Einfluß auf die Organisation zu gewinnen. Aus der weiteren Rede entnehmen wir nur noch, daß die Bildung neuer freier Kassen (sog. eingeschriebene Hilfskassen) sich schwer mit dem neuen Gesetz vereinen lasse und die Gründung von Fabrikkassen durch die Fabrikherren möglichst ausgeführt werden. Betr. das Normalstatut bemerkt der Redner, daß man an der Hand desselben bei Bildung von Kassen selbst vorgehen kann, daß es aber nicht für alle Verhältnisse paßt und deßhalb auch durchaus nicht bindend ist. Ein Hauptpunkt desselben ist, leider kein idealer, die Gefahr ins Auge zu fassen, daß träge und betrügerische Arbeiter die Krankenkassen als Aushilfe betrachten werden, und dürfen schon deßhalb die Beiträge in Krankheitsfällen nicht zu hoch bemessen werden. Die Krankenkontrolle muß streng gehandhabt werden. Oertliche Krankenkontrolleurs müssen aufgestellt werden, die auch auf dem Lande statt des Arztes das Krankheitsattest ausstellen dürften. Oertliche Verwaltungsstellen müssen errichtet werden da, wo die Kasse zu weit von den Orten entfernt ist, wo Versicherte sind. Um vor Unterschlagungen sicher zu sein, ist die Buchführung aufs einfachste einzurichten und sind Kassenrevisoren, die der Kasse fern stehen, aufzustellen. Die Kleingewerbetreibenden müssen den Ortskrankenkassen beitreten dürfen. Nach 4stündiger Dauer schloß die Versammlung. R.-Post.

* Zur Beschaffung von Massenquartieren über die Dauer des Sängerfestes in **Ulm** hat das kgl. württ. Kriegsministerium in Genehmigung des von ihm hier eingereichten Bittgesuchs die Abgabe von wollenen Decken, Kopfpolstern und Strohsäcken durch die Garnisons-Verwaltung verfügt.

* Wie man hört, finden die diesjährigen Schießübungen der 13. württembergischen Artillerie-Brigade auf dem Schießplatz bei **Darmstadt** vom 15. Juni bis 13. Juli statt.

Berlin den 31. März. Der Kaiser conferirte Nachmittags längere Zeit mit dem Fürsten Bismarck.

— Die Post sagt anläßlich des heurigen Geburtstages des Fürsten Bismarck: Die 22jährige ununterbrochene Führung eines so ungeheuren Geschäftskreises mit einer ebenso ungeheuren Fülle von Initiative und Erfolgen ist ohne Beispiel. Das Blatt hebt hervor, daß Fürst Bismarck mit der Richtung seiner Politik auf dem Boden der öffentlichen Meinung überall vorgedrungen sei, was sich aus einem Vergleich der öffentlichen Meinung von 1875 und der heutigen bezüglich der Sozial- u. der Steuerreform ergebe. Wenn aber die Stellung Deutschlands auf Generationen befestigt werden solle, so müssen dem Wirken des Kanzlers weniger Hindernisse bereitet werden.

Berlin den 31. März. Der Kronprinz wird morgen Abend nach London abreisen, um der Beisetzung des Herzogs Albany beizuwohnen.

* Der „Reichsbote" veröffentlicht den Brief eines evang. Geistlichen in London, in welchem aufs Eindringlichste davor gewarnt wird, daß deutsche Mädchen sich an die fast ausnahmslos schändlichen und gewissenlosen Stellenvermittlungsagenten in London wenden. Lehrer und Geistliche sind besonders gebeten, Eltern und Freunde solcher Mädchen, die in London Stellen suchen, von dieser Warnung in Kenntniß zu setzen.

Großbritannien.

* Der „Times" wird aus **Khartum** über eine Schlappe, welche General Gordon erlitten hat, berichtet: Gordon rückte mit 2000 Mann aus, um die Linien der Aufständischen, welche sich 2 englische Meilen weit von Halfaja nach einigen bewaldeten Sandhügeln erstreckten, anzugreifen. Die Aufständischen verschwanden hinter den Sandhügeln und thaten, als wenn sie sich zurückzögen, aber als die Truppen den Wald betraten, rückten plötzlich 60 Reiter der Aufständischen vor; die Offiziere von Gordons Truppen brachen darauf durch ihre eigenen Linien und sofort floh die ganze Streitmacht. Die Aufständischen verfolgten dieselbe zwei Meilen weit und töteten 200 Mann. Eine Kanone sowie eine große Menge Munition und Gewehre fielen den Aufständischen in die Hände.

Balkan-Halbinsel.

* In **Oberalbanien** ist ein Aufstand ausgebrochen.

Amerika.

NewYork den 31. März. Die Zahl der bei den Unruhen in Cincinnati getöteten Personen wird auf 100, die der verwundeten auf 300 angegeben. Die Truppen hätten auf das Rücksichtslose mit einem Gatlinggeschütz auf die Menschenmassen geschossen. — Nach weiteren Meldungen aus Cincinati dauerten auch gestern Abend die Zusammenstöße zwischen Militär und dem Volkshaufen mit Gebrauch der Schußwaffen fort; es wurden abermals mehrere Personen getödtet und verwundet. Eine Versammlung einflußreicher Bürger beschloß die Organisation einer besonderen Polizei. — Als Ursache der Ruhestörungen wird wiederholt Folgendes angegeben: In dem Gefängnisse von Cincinati wurde eine größere Anzahl Personen gefangen gehalten, welche mehrerer Mordthaten angeklagt war. Die Bevölkerung habe im Hinblick auf ein in einem früheren Prozesse ergangenes Urtheil gefürchtet, die Angeklagten würden nicht die verdiente Strafe erhalten, und wollte deshalb die Gefangenen lynchen.

Zur Frage der Entschädigung unschuldig Verurteilter.

Wiederum lenkt ein schwerwiegender Fall die öffentliche Aufmerksamkeit auf eine Lücke unserer Gesetzgebung, deren Ausfüllung lauter und lauter nicht allein die Stimme des Gerechtigkeits- und Billigkeitsgefühles verlangt, sondern mehr und mehr auch die Stimme nüchterner Wissenschaft.

Durch die Zeitungen läuft der folgende Aufruf: „Zu 15 Jahren Zuchthaus wurde am 11. August 1878 vom Kön. Assisenhof zu Kleve wegen Totschlags Martin van Rhee verurteilt, und nachdem derselbe, inkl. der langen Untersuchungshaft, 5½ Jahre verbüßte, wegen Geständnis des wahren Thäters jetzt kürzlich entlassen. Dieser Mann ist verheiratet, Vater von 4 Kindern im Alter von 6—12 Jahren, im hohen Grade erbarmungswürdig. Wohlgesinnte Menschen werden gebeten, denselben zu unterstützen." Dann folgt ein Zeugniß des Gefängnisgeistlichen der Strafanstalt zu Werden, das in warmen Worten das schwere Geschick des Unglücklichen der öffentlichen Mildthätigkeit empfiehlt, das auch dem unschuldig Verurteilten das Lob ausstellt, daß derselbe sein hartes Loos bei steter Versicherung seiner Unschuld mit mannhafter Ergebung getragen. Nach diesem Zeugnis bescheinigt die Strafanstaltsdirektion das Vorgefallene mit den dürren Worten: „Martin von Rhee hat hier, die lange Untersuchungshaft nicht eingerechnet, zirka 4½ Jahre unschuldig gesessen."

Drängt sich hier nicht von selbst die Frage über die Lippen: „Wer entschädigt den Mann für das harte Loos, das ihn getroffen, für die Thränen, die da geflossen, für die Not und das Elend, das über ihn und seine Familie, seine unschuldigen Kinder hereingebrochen?" — Muß nicht jeden fühlenden Patrioten eine Art Schamgefühl anwandeln, wenn er sich der Vorstellung hingibt: Nach den bestehenden Gesetzen hat der Staat für die unschuldigen Opfer, die das Getriebe seiner Justiz erfaßt hat, keine weiteren Verpflichtungen, als daß er ihnen, nachdem ihre Unschuld an den Tag gekommen ist, schwarz auf weiß die Bescheinigung ausstellt, wie lange sie unschuldig gesessen haben. Hier tritt

uns nicht entgegen eine Frage von politischer Parteifärbung, hier übertönt die Stimme unseres Herzens die Sonderinteressen aller Fraktionen. Das zeigte sich auch stets, wenn im deutschen Reichstage oder sonst in Volksvertretungen über diese Frage verhandelt wurde, wo die Entschädigungspflicht des Staates gegenüber unschuldig Verurteilten laut und beredt verlangt wurde von Mitgliedern der Linken, wie der Rechten. Das zeigte sich auch am 12. Febr. d. J. im österreichischen Hause der Abgeordneten, an welchem Tage dortselbst ein von der Regierung eingebrachter Gesetzentwurf, der die Entschädigung unschuldig Verurteilter regelt, angenommen wurde. Die Wucht der öffentlichen Meinung ließ im Hause jeglichen Widerspruch verstummen, nicht ein einziger Redner meldete sich gegen den Entwurf zum Worte. So hat Oesterreich in dieser Forderung der Humanität das deutsche Reich überholt, während längst schon vorangegangen waren die Schweiz, Portugal, Württemberg und andere Länder. Wie lange noch wird bei uns das unschuldige Opfer der Justiz darauf angewiesen sein, nach erduldetem Elend, nach erlittenem Ruin bettelnd sich der Thüre der Mildthätigkeit nahen zu müssen, um so vor aller Welt darzuthun, daß die gerichtliche Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nichts ist, als eine blose Form? — Der Staat zwingt die Eisenbahnen, völligen Schadenersatz denjenigen zu gewähren, denen im Betrieb derselben ein Unglücksfall zustößt, strenge Gesetze stellen den Arbeiter sicher gegen die Unfälle, die ihn in seinem Berufe treffen können, wem in Folge des Expropriationsverfahrens ein Stück Mauer, eine Scholle Landes genommen wird, erhält überreiche Entschädigung, aber wer in Folge unglücklichen Zusammentreffens von Umständen ein Opfer wird der Justiz, wem man das Beste nimmt, was der Mensch hat, Freiheit, Ehre, die Familie, die Möglichkeit für die Seinen zu schaffen und zu arbeiten, dem gewähren die Gesetze nichts, als einen Streifen Papier, auf dem ihm bescheinigt wird, wie lange er unschuldig gesessen hat. Wie kommt es, fragt man unwillkürlich, daß eine Schuld, die nach unserem Gefühl so offenbar der Staat zu leisten hat, von ihm noch nicht anerkannt ist? Nun, es gibt eine Reihe von Schwarzsehern, die den Zusammenbruch der Reichsfinanzen voraussagen, wenn der Staat in Zukunft unschuldig Verurteilte entschädigt. Andere meinen, daß mit den bestehenden juristischen Prinzipien eine Entschädigungspflicht des Staates nicht zu vereinbaren sei, andere haben, um mit Homer zu sprechen, andere Bedenken. Den finanziellen Schwarzsehern sei gesagt, daß nach den angestellten Berechnungen, selbst wenn man die Durchschnittssumme der zu gewährenden Entschädigungen hoch faßt, ja selbst, wenn man auch diejenigen entschädigt, die unschuldigerweise nur eine Untersuchungshaft erlitten, die berechneten Zahlen wie ein Tropfen erscheinen in dem Millionenmeer unseres Reichsbudgets. Und den strengen Juristen der alten Schule sei gesagt, daß man in neuerer Zeit vielfach den Boden starrer römisch-rechtlicher Prinzipien und zwar in der Wissenschaft wie in der Gesetzgebung verlassen hat, nach denen allerdings von einem Schadenersatze nur dort die Rede sein kann, wo der entstandene Schaden die Folge eines Verschuldens ist. Es sei ihnen vor allem vorgehalten, daß in der Neuschaffung von Gesetzen das Gerechtigkeitsgefühl des Volkes eine Macht ist, der die Prinzipientreue juristischer Ueberlieferung schon oft hat weichen müssen seit den Tagen des römischen Prätors bis auf die unseren.

Vom Betrug zum Aergsten.

Kriminalfall, erzählt von **Karl Schmeling.**

(Fortsetzung.)

Als diese wichtige Person sich endlich eingefunden und mit großer Umständlichkeit auf sein Nichtsthun vorbereitet hatte, meldete ein Bureaudiener den Kassierer mit der Bemerkung, daß derselbe in einer „Anstandssache" Vortrag zu halten wünsche.

Anstandssache?! — der Direktor lächelte ein wenig; der Mann hatte „Beanstandungssache" sagen wollen; doch gab er die Weisung, den Kassierer eintreten zu lassen.

Nachdem sich die Herren höflich begrüßt, begann der Clerk.

„Herr Direktor, worauf ich lange gewartet, ist heute eingetreten; die Wittwe Jack Karneel's hat sich eingefunden, um den Betrag der Summe, auf deren Höhe das Leben ihres verunglückten Ehemanns versichert worden, in Empfang zu nehmen. Ich habe mich indessen veranlaßt gefunden, die Auszahlung derselben zu beanstanden, um die Entscheidung des Herrn Direktor anzurufen. Schon vor dem Tode Jack Karneels war mir bekannt, daß er, sein Bruder und dessen Schwager Paperfead, bedeutende Verluste durch verfehlte Börsenspekulationen erlitten hatten. Den Aufwand, den die Frauen der drei Männer und die Schwiegermutter Jack Karneels machten, ist stadtbekannt. Er darf als ein zweiter Grund für den Rückgang des Vermögensstandes der verschiedenen Familien gelten. Nach dem Tode Jack Karneels brachte ich in Erfahrung, daß derselbe sein Leben bei den sämtlichen Assekuranzgesellschaften Baltimores auf Höhe von fünfundzwanzigtausend Dollar versichert hat. Zieht man hiernach die sonderbare Todesart Jack Karneels und besonders die Zweifel, welche der aufgefundene, fast verkohlte Leichnam zuläßt, in Betracht, so liegt einiger Grund zu der Vermutung vor, daß die ganze Affaire — ein Schwindel sein könne, erdacht und in Szene gesetzt von den Brüdern Karneel und William Paperfead, um ihren Verhältnissen durch betrügerische Aneignung der Versicherungssummen wieder aufzuhelfen. Durch weitere Recherchen meinerseits ist diese Vermutung bei mir zur Ueberzeugung geworden. Ich behaupte daher, daß der in der Blockhütte aufgefundene verkohlte Leichnam nicht derjenige Jack Karneels war, sondern dieser noch lebt und sich verborgen hält. Ich habe bis zur Erhebung des Anspruchs auf Zahlung der Versicherungssumme gewartet, um meine Angaben zu machen und bitte sie nun, Herr Direktor, unter Berücksichtigung derselben, zu bestimmen, was in dieser Angelegenheit geschehen soll!"

Der Direktor war dem Vortrage des Kassierers ruhig aber aufmerksam gefolgt. Als der Mann geendet, nickte er bedeutungsvoll mit dem Kopfe.

„Da gibt es nur eine Bestimmung!" sagte er, „die zu machenden Einwendungen sind erheblich genug, um es auf eine gerichtliche Entscheidung ankommen zu lassen. Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit, welche Sie der Sache geschenkt. Verweigern Sie die Zahlung der Summe unter einem beliebigen Vorwande!" —

„Vielleicht!" — fiel der Kassierer ein, „daß wir erst zahlen könnten, wenn die andern Gesellschaften sich dazu verstanden hätten!" —

„Ganz gut — ja wohl — das genügt vorläufig;" bestätigte der Direktor, „wir werden dann ja sehen, was weiter geschieht. Unsere eigentliche Ansicht über die Sache wollen wir einstweilen noch für uns behalten!"

Der Kassierer war abgefunden und entfernte sich.

Als Mistreß Jenny Karneel sich von neuem zur Empfangnahme der Versicherungssumme meldete, ward die Zahlung aus dem angedeuteten Grunde wiederum hinausgeschoben. Aehnlich erging es ihr bei den übrigen Gesellschaften. Man stützte sich im Allgemeinen darauf, daß der Tod Jack Karneels nicht mit völliger Bestimmtheit nachgewiesen sei. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* **Ein resoluter Wortführer.** Als das Reichs-Schongesetz in Kraft trat, herrschte auf den Nehrungen große Bestürzung. Denn die Leute hatten die schönste Aussicht, zu verhungern, während man die Fische schonte. Eines Tags erschien deshalb im Palais des Kronprinzen eine Deputation von der kurischen Nehrung, an ihrer Spitze ein riesiger Wortführer, und verlangte eine Audienz. Der Redner wies auf die Eigenschaft des Kronprinzen als Protektor des deutschen Fischerei-Vereins hin und bat um seine Intervention. Der Kronprinz fragte, ob sie sich nicht an den Regierungspräsidenten in K. gewandt hätten, der wäre doch ein sehr liebenswürdiger Mann. „De versteht vom hellen, lichten Dage nichts! De sagt, wat Gesetz is', is Gesetz. He hat jeden Dag sien Braten un roocht nachher siene Havannah. Wenn wir aber eenen Dag nichts fangen, hebben wir nix to eten." So antwortete der Führer der Deputation. Der dienstthuende Adjutant stand starr, der Kronprinz aber hielt sich die Seiten vor Lachen über diese derbe Sprache. Der Wortführer schilderte nun die Lage seiner Auftraggeber. Auf dem Kies der Nehrung wachse so wenig, wie auf der Diele ihres Zimmers. Er selbst sei dort schon ein wohlhabender Mann, weil er eine Kuh besitze. Der Sturm hindere die Fischer oft genug am Auslaufen, da hätten die Fische Schonzeit genug. Der Kronprinz sagte seine Fürsprache zu und wollte die Deputation entlassen. Der Redner aber meinte: „Kaiserliche Hoheit, ohne wat Geschriewenes geh' ich nicht. Wir sind arme Lüd un habben al' tausammen dat Reisegeld mühsam upbracht. Ohne wat Geschriewenes dörp' ich mi to Hus nich sehen lassen, sonst glöwen sie't nich, dat ich den Kronprinzen gesprochen hebbe." Der Kronprinz meinte zu seinem Adjutanten: „Der ist gut!", gab dem Manne ein Schreiben mit, ließ auch sofort nach Königsberg telegraphiren, die Leute bewirthen und ihnen Reisegeld auszahlen. Die Sache ist denn auch durch Interpretation zu Gunsten der Nehrungsfischer ausgelegt worden, die Fische haben dort keine Schonzeit.

* Aus **Barmen** wird ein entsetzlicher Unglücksfall gemeldet. Der Bauunternehmer Wehner aus Elberfeld, welcher am Eisenbahneinschnitt Wichlinghausen die Sprengarbeiten übernommen, hatte, wie man der Fr. Ztg. schreibt, mehrere Dynamitpatronen in die hintere Tasche seines Rockes gesteckt und sich dann, um Kaffee zu trinken, in eine Restauration begeben. Kaum hatte er sich gesetzt, als eine furchtbare Detonation erfolgte und W., in zwei Theile zerrissen, als gräßlich verstümmelte Leiche zu Boden stürzte. Glücklicherweise war zur Zeit der Explosion nur ein kleines Mädchen von 12 Jahren hinter dem Buffet in der Restauration anwesend, welches durch einige Glassplitter leicht am Arm verwundet wurde. Im Lokal waren sämmtliche Fenster, Gläser 2c. zertrümmert. Merkwürdigerweise war ein Kanarienvogel in seinem Käfig unter der Decke völlig unversehrt geblieben.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 31. März. Wenn wir auch in der vergangenen Woche kühle Nächte, in welchen die Temperatur dem Gefrierpunkt sich näherte, zu verzeichnen haben, so gewann doch wieder die Frühlingswitterung die Oberhand und Niederschläge von einiger Bedeutung kamen nicht vor. Auf dem Getreidemarkt ging es wieder recht ruhig zu und die Preise neigten sich eher zu Gunsten der Käufer, doch wurde Süddeutschland von der allgemeinen Flaue nicht berührt, weil sein Preisstand seit Monaten so nieder war, daß außer russischem Waizen keine andere Provenienz konkurrieren konnte. Nachdem die Lager, wie es scheint, gelichtet sind, dürfte eher zu erwarten sein, daß sich die Preise etwas befestigen.

Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, bayr. 20 M. 50 Pf. dto. californ. 21 M. — Pf. Kernen 20 M. 75 Pf. Haber 14 M. 40 Pf. bis 15 M. 25 Pf.

Fruchtpreise.

Winnenden den 27. März 1884.

	höchst.	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	9 M. 33 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	6 M. 93 Pf.	6 M. 82 Pf.	6 M. 76 Pf.
Haber	6 M. 63 Pf.	6 M. 56 Pf.	6 M. 48 Pf.

Ferner per Simri: Gerste 2 M. 30 Pf. Roggen 2 M. 90 Pf. Waizen 3 M. 90 Pf. Ackerbohnen 2 M. 90 Pf. Erbsen 5 M. — Pf. Linsen 5 M. — Pf. Welschkorn 2 M. 80 Pf. Kartoffeln — M. 90 Pf. 1 Pfd. Butter 88 Pf. 1 Bd. Stroh 40 Pf. 1 Ctr. Heu 2 M. 50 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 1. April.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	19—23

Gottesdienste der Parochie Backnang:
am Freitag den 4. April
Vorbereitungspredigt u. Beichte: Herr Stadtvikar Ströle.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 42. Samstag den 5. April 1884. **53. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

An die Gemeindebehörden.

Unter Hinweisung auf den in Nr. 6 des Ministerialamtsblattes erschienenen Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 4. v. M. Nr. 1620 betreff. **Maßregeln gegen die Maikäfer** werden die Ortsvorsteher aufgefordert, sich nach den Vorschriften des genannten Erlasses genau zu achten und insbesondere die vorgeschriebenen Berichte an das Oberamt rechtzeitig zu erstatten.

Den 3. April 1884. K. Oberamt. Münst.

Oberamt Backnang.

An die Orts-Vorsteher.

Mit Bezugnahme auf die Ministerialverfügung vom 11. v. M. Reg.-Bl. S. 30 betr. die Umlage zu Bestreitung der Entschädigung für die auf polizeiliche Anordnung getöteten oder vor Ausführung dieser Anordnung gefallenen Tiere im Jahre 1884 haben die Herren Ortsvorsteher die rechtzeitige und vorschriftsmäßige Viehaufnahme zu veranlassen und für die genaue Einhaltung der in § 14 der Verfügung vom 23. März 1881 Reg.-Bl. S. 202 erteilten Vorschriften und Fristen besorgt zu sein.

Den 3. April 1884. K. Oberamt. Münst.

K. Kameralamt Backnang.

Aufnahme des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens pro 1. April 1884|85.

Unter Hinweisung auf die unterm 1. April d. J. im „Staatsanzeiger" erlassene Aufforderung des K. Steuerkollegiums zur Fatierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1884 werden die Ortssteuer-Kommissionen hiemit angewiesen, diese Aufforderung **alsbald** in der ortsüblichen Weise öffentlich bekannt zu machen u. mit geeigneter Belehrung am Rathause oder an einem sonst hiezu passenden Orte öffentlich anzuschlagen und hiebei zu bestimmen, daß die Fassionen spätestens bis zum **1. Mai** schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular übergeben oder mündlich zu Protokoll erklärt werden müssen.

Bei Erlassung dieser Aufforderung ist auf die in § 16 der Instruktion zu Vollziehung des Einkommensteuergesetzes vom 19. Septbr. 1852 bestimmten Folgen einer Versäumung des vorgenannten Termins aufmerksam zu machen.

Im Besonderen wird bemerkt, daß zu den zu fatierenden Kapitalien auch die vertragsmäßig **verzinslichen Aktiven und Ausstände der Handels- & Gewerbeleute** (mit Ausnahme der Kontokorrentforderungen) gehören und daß **Schulden niemals in Abzug gebracht werden dürfen.**

Verzinsliche und unverzinsliche Zielforderungen unterliegen der Kapitalsteuer und sind zu fatieren.

Zur Fassion verpflichtet das **Recht zum Bezug** und es wird an dieser Pflicht dadurch nichts geändert, ob der Anspruch auf Zinsen verwirklicht wird oder ob solche wegen Verzichts seitens des Gläubigers **nach** dem ersten April oder aus sonst welchem Grunde nicht eingezogen werden.

Die **Kommissionäre, Makler** (Sensale) **Herausgeber** (Verleger) von **Zeitungen & Zeitschriften** unterliegen der Gewerbesteuer und haben daher für die Einkommensteuer eine Fassion nicht einzureichen.

Wer sein der Besteuerung unterliegendes Einkommen ganz oder teilweise verschweigt, hat neben der verkürzten Steuer den **zehnfachen** Betrag derselben als **Strafe** zu bezahlen, welche auch nach dem Tode des Schuldigen angesetzt werden kann.

Die Steuergefährdung ist im Falle unvollständiger oder unrichtiger Fassion mit Ablage der schriftlichen oder mündlichen Erklärung an die Aufnahmebehörde, bei gänzlicher Unterlassung der Anzeige aber mit dem Ablauf des Steuerjahrs vollendet (Art. 11. Absatz 3. des Gesetzes vom 19. Septbr. 1852.)

Die durch gänzliche oder teilweise Verschweigung des steuerbaren Einkommens begangene Verfehlung wird dann straffrei gelassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder Fassionspflichtigen, oder nach dem Tode des Schuldigen von seiten eines seiner Erben, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Erklärung (Fassion) bei einer Aufnahmebehörde oder einer dieser vorgesetzten Steuerbehörde nachgetragen oder berichtigt und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermöglicht wird. (Gesetz vom 13. Juni 1883.)

Den Ortssteuerkommissionen wird bemerkt, daß die bloße Thatsache einer erstmaligen oder einer gegen früher veränderten Fassion noch keine Veranlassung bilden soll, um von dem Fatenten einen näheren Nachweis über den Grund der früheren Unterlassung der Fassion oder des früher niedrigeren oder höheren Betrags derselben zu verlangen. Die Forderung eines solchen Nachweises ist vielmehr den Ortssteuerbehörden nur dann gestattet, wenn nach der Persönlichkeit des Fatenten oder nach den sonstigen Umständen triftige Gründe vorliegen würden, die Richtigkeit einer Fassion in Zweifel zu ziehen.

Die Ortssteuerkommissionen werden angewiesen, ihre Arbeiten so zu beschleunigen, daß die Aufnahmeprotokolle sammt Beilagen spätestens bis zum 31. Mai d. J. beim Kameralamt einkommen.

Den 3. April 1884. K. Kameralamt. Entreß.

Revier Welzheim.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 9. April, von Morgens 8 Uhr an, in der **Rose zu Oberndorf** bei Rudersberg aus:

1) Vordere Drehlade, Farnhalde, Unterer Häfnerschlag, Schulzenhau, Fleckenacker, Vogelherd und Scheidholz der Huten Strümpfel, Rudersberg, Steinenberg und Schmalenberg (Unt. Heidenhau).

2) Vordere und Hintere Rothmad, Schweizergehren 2, Saulklinge, Vord. Lichteneichen, Müllersgehren 1 u. 2: 5 Eichen, worunter 2 Hadblöcke mit 5 Fm., 9 Buchen 13 Fm., 2 Ahorn 1 Fm., 1 Erle 0,5 Fm., 1213 Nadelholzstämme mit 624 Fm. 1. Cl., 300 2. Cl., 202 3. Cl., 126 4. Cl., 6 5. Cl., 46 Ausschuß-Langholz, 263 Fm. 1. Cl., 95 2. Cl., 18 3. Cl., 92 Ausschuß-Sägholz; aus den ad 1 aufgeführten Waldtheilen: Rm.: 2 eichene Scheiter, 3 dto. Anbruch, 130 buchene Scheiter, 69 dto. Prügel und Anbruch, 2 erlene Prügel, 28 aspene Prügel und Anbruch, 105 Nadelholzscheiter, 358 dto. Prügel u. Anbruch.

Der Brennholzverkauf beginnt um 8 Uhr, der des Stammholzes um 10 Uhr.

Ferner aus Erlensumpf: 219 Rm. buchene Scheiter, aus Saulklinge 31 Rm. buchene Scheiter, 43 Rm. Nadelholzscheiter je in **einem** Loos.

Verzeichniß der
veränderten Einkommenstheile
nunmehr vorräthig in der **Buchdruckerei** von **F. Stroh.**

Backnang.

Accords-Vergebung.

Am nächsten
Samstag den 5. d. M., Nachmittags 3 Uhr,
werden die Planirungs-, Maurer- und Steinhauer- sowie die Pflasterungsarbeiten zu dem Fußweg auf den Güterbahnhof im Accord vergeben, wozu die Liebhaber auf das Rathaus eingeladen werden.

Den 3. April 1884. Stadtpflege. Springer.

Assalterbach OA. Marbach.

Rinden-Verkauf.

Am **Dienstag den 8. April d. J.** werden aus dem Gemeindewald Assalterbach und Wolfsölden:

Ca. 150 Ctr. Glanz- u. 100 Ctr. Raitelrinde

Vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus dahier gegen bare Bezahlung versteigert.

Den 1. April 1884. Schultheißenamt. Rößle.

Rielingshausen.

Rinden-Verkauf.

Am **Dienstag den 8. April, Nachmittags 1 Uhr,** werden aus dem Gemeindewald Bronnhau

Ca. 125 Ctr. Glanzrinde u. 100 Ctr. Grob- u. Raitelrinde

auf dem Rathaus gegen bare Bezahlung versteigert.

Den 3. April 1884. Schultheiß Wildermuth.